

LZ-Serie: Das grüne Herz der Kurstadt

Die Weite im Blick

Landschaftsarchitekten stellen mit dem Parkpflegewerk II die Weichen für die Zukunft des Kurparks



Muss an morgen denken: Ehm Eike Ehrig kennt den Baumbestand im Kurpark. Mit seinen Erkenntnissen hat er das Parkpflegewerk II verfasst, das die Zukunft des Kurparkes dokumentiert.

FOTO: KANTELBERG

Von Katrin Kantelberg

Ehm Eike Ehrig kennt in Kurpark und Landschaftsgarten jeden Baum. 1916 sind es, die er vermessen und gelistet hat – Grundlage für das Parkpflegewerk II.

Bad Salzufen. Ein gutes Jahr intensiver Arbeit stecken in den 216 Seiten, die das Parkpflegewerk II füllen. Es gibt den Bestand von Kurpark und Landschaftsgarten wieder, zeigt Handlungsempfehlungen und Zielsetzungen auf. Wohin soll es gehen mit dem grünen Herzen der Stadt? Diese Frage hat den Landschaftsarchitekten Ehm Eike Ehrig und sein Büro „L-A-E Landschaftsarchitektur Ehrig“ beschäftigt. Dafür hat

er die 1916 Bäume vermessen – Roteichen mit einem Stammumfang von bis zu 360, Buchen mit bis zu 328 Zentimeter. Die meisten Gehölze, sagt der Bielefelder, sind in einem verhältnismäßig guten Zustand. Doch nicht zuletzt mit dem Abbau der Beschäftigten im Gartenbaubetrieb des Staatsbades habe sich die Zahl der so genannten Sukzessionsgehölze stark ausbreitet: Esche, Ahorn oder auch Birke, die sich deutlich vermehren und damit nicht nur die Eiche als sensible Lichtholzart bedrohen, sondern auch die Raumbildung in Kurpark und Landschaftsgarten immer stärker auflösen. „Es geht um die Ordnung des Raums, um Großzügigkeit und Weite, die dem Besucher

die Möglichkeit zum Ausatmen geben“, erklärt Ehrig. „Welches Bild wollten die Begründer des Kurparks verwirklichen, wie ist es zu erhalten?“

Der Diplom-Ingenieur orientiert sich an den historischen Vorgaben: Eine Allee, die die direkte Blickbeziehung vom Konzerthallenvor-

»Der Kontrast macht den Reiz aus«

Eike Ehm Ehrig

platz zur Fontäne am Kurparksee eröffnet. In den 70er Jahren wurde die ursprüngliche Allee aufgehoben und durch eine geschwungene Wegführung ersetzt – doch Ehrig möchte zu-

rück zu den Ursprüngen.

„Der großzügige Parkbereich entlang der Allee im Kontrast mit den kleinteiligen Räumen und Rückzugsmöglichkeiten machen den besonderen Reiz des Kurparks aus.“ Für die Allee müssten einige der Sukzessionsgehölze weichen, die alten Eichen und Buchen aber bleiben, entsprechend dem historischen Vorbild, erhalten, hinzu kämen den Weg säumende Hainbuchen. Die drei Wagenräder-Brunnen im Mittelfeld der Anlage würden versetzt, könnten aber am Sophienbrunnen neu aufgestellt werden, um hier auf die Quelle zu verweisen. Bislang ist der Brunnen nur als Schacht im Park erkenntlich. Auch das Pflegekonzept des Parks müsste lang-

fristig verändert werden: Hin zu großflächiger, weniger arbeitsintensiver Pflege, die aber die Sukzessionsgewächse wirksam und unter Berücksichtigung ökologischer Prozesse in Zaum hält. Vor allem im Landschaftsgarten stelle sich in diesem Zusammenhang die Frage, welche Arten die unter den veränderten klimatischen Bedingungen leidende Buche ergänzen könnten. Hier schlägt Ehrig Esskastanie oder auch Hopfenbuche vor. Im Kurpark sollten Stauden, Farne und Gräser Teile des Strauchbewuchses ersetzen, um dem Besucher mehr Abwechslung zu bieten. Farbenfrohe Zwiebelgewächse könnten den Park künftig noch öfter und stärker zum Erblühen bringen.